

Zeitschrift: Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins
Herausgeber: Schweizerischer Armenerzieherverein
Band: 27 (1908)

Rubrik: Protokoll über die Jahresversammlung des Schweizerischen Armenerziehervereins am 7. und 8. Juli 1908 in Ins-Witzwil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll
über die Jahresversammlung des Schweizerischen
Armenerziehervereins

am 7. und 8. Juli 1908 in Ins-Witzwil.

Ein Festtag soll dich stärken
Zu deines Werktags Werken,
Daß du an dein Geschäfte
Mitbringest frische Kräfte!

Nachdem der Vorstand des schweiz. Armenerziehervereins in väterlich besorgter Weise alle Vorbereitungen — die den Hauptbeteiligten nicht wenig Mühen mochten verursacht haben und wofür ihnen an dieser Stelle namens aller Vereinsmitglieder recht sehr soll gedankt sein — umsichtig getroffen hatte, rief er die Mitglieder nach Ins zur Jahresversammlung zusammen. Dem Rufe wurde zahlreiche Folge geleistet. Trotz der etwas entlegenen Lage des Festortes trafen 120—130 Teilnehmer ein, Aktive und Ehrenmitglieder; selbst aus dem fernen Graubünden und Schaffhausen, aus dem St. Galler-, Appenzeller- und Glarnerlande waren die Getreuen erschienen. Sie werden es nicht bereut haben! — Wenn die Armenerzieher in und durch ihre Jahresfeste Erholung suchen, so ist sie nicht Selbstzweck und wird nicht um ihrer selbst willen gesucht, sondern nur als Mittel, um sie zur Arbeit wieder tüchtig zu machen. Mit welcher Freude begrüßten sich die Kollegen und Kolleginnen! Ja, in den Minuten des Wiedersehens wissen es die Menschen, welche Fülle der Liebe, Zuneigung und Wertschätzung ihr Busen verbarg.

Der Morgen des 7. Juli versammelte die Mitglieder des Vereins zuerst zu den geschäftlichen Verhandlungen. Erst die Pflicht, dann das Vergnügen! — Herr Präsident Beck leitete sie. Zur Behandlung kamen folgende Traktanden:

1. Das Protokoll der letztjährigen Versammlung wird genehmigt und verdankt.

2. Als Stimmenzähler wird gewählt Herr Clavadetscher, Waisenvater in Altstetten. — Als Aktuar: Herr H. Meyer, Vorsteher, Sonnenberg-Luzern.

3. Herr Kassier Rohner, Vorsteher der „Viktoria“ bei Bern, legt die Rechnungen der Vereinskasse und der Hülfskasse vor. Die Rechnungsrevisoren, die Herren Nyffeler, Landorf und Gräflin, gute Herberge, Riehen beantragen Genehmigung und Verdankung an den verdienten Kassier, was die Versammlung beschließt.

Die Vereinskasse hätte weitere Hülfe nötig, da sie allen Ansinnen, die an sie gestellt werden müssen, nicht mehr gerecht zu werden vermag. Der Vorstand will Mittel ausfindig machen das Jahresdefizit zu decken. — Ob er wirklich einen Winkelried finden wird, der für alle sich opfert?

Künftighin wird stets ein periodischer Wechsel bei den Rechnungsrevisoren eintreten, so daß keiner mehr als 2 Jahre diese Bürde zu tragen haben wird. — An Stelle des in Ausstand kommenden Herrn Nyffeler wurde Herr Clavadetscher gewählt.

Mit Befriedigung nahmen die Mitglieder die Mitteilung des Kassiers entgegen, daß die Hülfskasse bereits die Höhe von Fr. 39,733 erreicht habe, daß sie somit auch schon im Stande ist, ganz ansehnliche Unterstützungen zu leisten. Man will den Fonds aber noch bedeutend anwachsen lassen, so daß Armen-erzieher, denen es nicht möglich war, Schätze zu sammeln, trotz langer, langer Jahre reichen Wirkens, getrost ihre Hoffnung für die Tage des Alters und für die Hinterlassenen auf diese Hülfskasse setzen dürfen, die so eine Art Winkelriedskassa wird, basierend auf dem demokratischen Grundsatz: Einer für alle; alle für einen. Darum ihr glücklich Bessersituierten, gedenket gelegentlich dieses Fondes: er hat einen edlen Zweck.

4. Als neue Mitglieder werden auf ihren Wunsch hin aufgenommen:

1. Herr Jos. Zuber, Vorsteher des Kinderasyls Walterswil, Kanton Zug.
2. „ Pfr. Schmid, Direktor d. Anstalt Iddazell, Fischingen.
3. Frä. Anna Weber, Waisenmutter, Männedorf.
4. Herr Rud. Hegi, Vorsteher der Anstalt für Epileptische, Bethesda bei Tschugg.
5. „ Turnheer, Vorsteher der Anstalt Wyden, Balgach.
6. „ O. Binder, Waisenvater in Winterthur.
7. „ Boßhard, Vorsteher der Trinkerheilanstalt Ellikon.

8. Herr Viktor Altherr, Vorsteher des Blindenheims Heiligkreuz, St. Gallen.
9. „ Leo Keel, Waisenvater in Herisau.
10. „ Carl Estermann, Vorsteher der Anstalten in Hohenrain, Kanton Luzern.
11. „ Leuzinger, Vorsteher der Anstalt Mollis.
12. „ Scheurmann, Direktor der Zwangserziehungsanstalt Aarburg.

5. Zu Ehrenmitgliedern werden ernannt die Herren Brändli von Mollis und Hirt von Herisau.

6. Als neue Kantonalkorrespondenten wurden bezeichnet: für Solothurn Herr Frei, Vorsteher der Discheranstalt in Solothurn; für Luzern Herr H. Meyer, Vorsteher, Sonnenberg-Luzern.

7. Die Bestimmung des nächsten Versammlungsortes, des Themas, wie auch des Referenten wurde dem Vorstande überbunden. Eine Einladung liegt nicht vor.

8. Mit Interesse nahm man auch entgegen die Berichterstattung über die Tätigkeit der Kommission für Bildung von Armenlehrern. Es werden gegenwärtig 7 Stipendiaten unterstützt. Künftig werden gegen Fr. 2000 jährlich zur Verfügung stehen. Weder Geschlecht, noch Konfession, hindern die Unterstützung. Aber wir brauchen nicht nur Geld; die Anstalten selbst sollen Kandidaten werben. Das Entgegenkommen der tit. Seminar Direktoren ist erfreulich. — Herrn Pfarrer Walder ist diese Institution besonders ans Herz gewachsen. Er erwartet wesentliche Unterstützung derselben direkt von den Anstalten, da sie ja auch in ihrem speziellen Interesse liegt.

:: :: ::

Nach ziemlich rascher Abwicklung dieser Vereinsgeschäfte im Schulhause begab man sich zur Hauptversammlung in die Kirche. Nach Anrufung von Gottes Segen durch Lied und Gebet erfreute uns unser werter Herr Präsident Beck mit einer gediegenen Ansprache, die den Dank gegen Gott und die Liebe zu den Mitmenschen ausdrückte und die die Versammlung in die rechte Stimmung versetzte. Pietätvoll gedachte er in gewählten, wohltuenden Worten der im vergangenen Jahre verstorbenen Armenerzieher und Erzieherinnen. Wirklich: kein Nachruhm ist so rein und angenehm, als der Nachruhm der Leutseligkeit, Redlichkeit und Herzensgüte; keine Blume duftet auf unserm Grabe lieblicher, als das Andenken der Humanität, einer gefälligen, friedfertigen und fröhlichen Seele.

Der edle Mann lebt nie vergebens,
Er geht einst, hemmt sich hier sein Lauf,
Nach Sonnenuntergang des Lebens
Als ein Gestirn der Nachwelt auf.

Herr Beck erzählte auch von dem Werden und Wirken neuer Anstalten im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft. — Der Baum der Armenerziehung blüht und reift kräftige Früchte wahrer christlicher Nächstenliebe.

Jetzt trat der ehrwürdige Philosoph, Herr Professor Dr. K. Hilty von Bern an das Rednerpult. Er sprach über „Langeweile“. Der gedankentiefe Vortrag wird unserm Vereinstheft beige druckt. Wer des Redners dreibändiges „Glück“ gelesen und studiert hat — ein Werk, das auf keines Erziehers Bücherbrett fehlen sollte — der konnte kaum im Zweifel sein, welche Mittel er zur Bekämpfung des Grundübels der Neuzeit, der Langeweile und der innern Leere vorschlagen werde. Vor lautem Beifall hielt die Ehrfurcht vor dem Besammlungsorte zurück: es war ja heiliger Boden! Aber die gespannte Aufmerksamkeit, mit der „die Gemeinde“ dem Vortrage lauschte, mochte dem Redner Zeugnis der Zustimmung und Erbauung derselben sein.

Am Bankett im Bären in Ins wurden verschiedene, doch nicht zu viele Reden gehalten.

Herr Pfarrer Schneider in Ins begrüßte in humorvoll-freundlicher Weise die Versammlung. Sein Hoch galt dem Vereine: er blühe und gedeihe! Herr Regierungsrat Burren sprach namens der Berner Regierung, deren Sympathie er uns versicherte. Er sprach mit aller Anerkennung von der Schwierigkeit der Aufgabe der Armenerziehung, verglich unsere Kulturarbeit mit derjenigen der Anstalt in Witzwil und wünschte uns gesegnete Arbeit. Sein mit Wärme vorgetragenes Votum erntete reichen Beifall. — Unser Präsident, Herr Beck, sprach allseitig seinen und des Vereines Dank aus an Ins, das Gastfreundliche, an den Vertreter der Regierung. Er legt Wert darauf, dass man unsere ernste, stille Arbeit auch in den höchsten Kreisen schätzt. Dann führte er einige Gedanken aus über den Wahlspruch des dahingeschiedenen Vorstehers Unger: „Freude bessert!“ Ein Leben ohne Freude ist eine weite Reise ohne Gasthaus. Pflanzen wir unter unsern Zöglingen Frohsinn; Anstaltskinder haben Freude nötig. Heiterkeit ist ein Himmel, in dem alles gedeiht, Gift ausgenommen.

Lavater sagt so schön (Worte des Herzens):

Echte, dauernde Freude ist nur die Tochter der Weisheit,
Welche das Beste sucht und die bessern Mittel zum Besten.
Sei dir nur Gutes bewußt; dann freue dich deiner und Gottes!
Freude flieheth nicht, nein, kommt zehenfach mit der Tugend,
Freude kommt mit der Treue der Pflicht und seinem Gefühle!
Hast du was Gutes getan, so genieße die Freuden des Guten!
Freude fehlet nie, wo Arbeit, Ordnung und Treu' ist.
Jede Freude erweitert die Brust, macht leichter das Schwere,
Leichter uns das Gewicht von uns selber, entlastet und hebt uns.
Da nur, wo Weisheit herrscht und Liebe des Rechts, da ist Freude.
Werde ruhiger stets beim Wirken, Dulden und Beten,
Ruhiger im Genuß der himmelswärts steigenden Freuden!
Dich stärke zu jeder Erduldung, jeder Last der Gedank'
An den Allerfreuer der Menschheit. (Der Aktuar.)

Dem lieben, schönen Vaterlande galt dann das Hoch des Sprechers. — Erfreulich war die Wahrnehmung, wie die Festfeiernden aufmerksam den Worten und Gedanken der Redner zuhörten. Da ist es dankbarer, „Festredner“ zu sein, als an Schützen- und Sängerebanketten!

Eines vermißte ich am Bankett: den gemeinsamen Gesang. Die Sängerbüchlein hatte leider Jeder und Jede zu Hause gelassen. Künftig mitnehmen! Ein Tapferer aber schwinde kühn den Taktstock! Es wird gar nicht so übel gehen: die Mitglieder sind ja alle mehr oder weniger musikalisch; viele erteilen zu Hause Gesangunterricht. Vielleicht wird es gut sein, wenn in der künftigen Einladung der strikte Befehl zur Mitnahme des Liederbüchleins enthalten ist: wer wollte da sich mucksen!

Programmgemäß wurde nachmittags eine Wagenfahrt nach den 3 Anstalten Tschugg (für Epileptische), Erlach (für verwahrloste Knaben) und St. Johannsen (Strafanstalt) unternommen. Nach den „Anstrengungen“ des Bankettes ward diese Wagenfahrt allgemein als etwas sehr Angenehmes empfunden. In den besuchten Anstalten bekam man den Eindruck, daß tüchtig an den Pfleglingen gearbeitet wird und die Leitung in erprobten Händen liegt. Ueberall waren wir freundlichst aufgenommen. In Tschugg wurde nach Besichtigung der Anstalt eine Erfrischung serviert und Herr Hegi erstattete Bericht über die von ihm an Stelle seines verstorbenen Vaters geleitete Anstalt. In Erlach erfreuten uns die Knaben durch frische, muntere Gesänge. In St. Johannsen, wo namentlich der durch seine Größe und mit Sachkenntnis be-

triebene Landwirtschaftsbetrieb Achtung gebietenden Eindruck erzeugen mußte, wurde uns ein originelles Zöbig serviert. Herr Verwalter Burris große Arbeit wurde gebührend geschätzt.

Wieder per Wagen nach Ins zurückgekehrt, gab uns der dortige, unter tüchtiger Direktion stehende Männerchor ein Abendkonzert. Wir alle waren freudig überrascht und stimmten lebhaft den Dankesworten unseres neuen Aktuars bei. — Der erste Tag brachte uns wahrlich viel Ehre und Freude!

Am Mittwoch, dem 2. Tag der Versammlung, führte man uns wieder per Wagen fort von Ins, dem wir so viel Gastfreundschaft herzlich verdankend Adieu sagten, nach Witzwil, der bernerischen Staatsdomäne und Strafanstalt. Noch nie und nirgends kam mir „Landwirtschaft“ so imponierend und großzügig vor, wie hier, und wenn Herr Pfarrer Fichter von Basel, unser allverehrter Herr Vizepräsident, beim Mittagmahle in seiner launig-ernsten Tischrede meinte, so was bringe eben nur der „große“ Kanton Bern fertig und dem Bernermutz, dem Mutzenvolk und seiner Regierung ein lebhaftes Hoch ausbrachte: so gab er nur dem Empfinden Aller beredten Ausdruck! — War das eine herrliche Fahrt durch das dem grossen Moos in ernster, zäher Arbeit unter tüchtigster Leitung abgerungene, 2000 Jucharten messende Kulturland! Welche Ausrufe der Ver- und Bewunderung konnte man hören, wenn man an 100 und mehr Jucharten messenden blühenden Kartoffeln-, an Runkeln- und Zuckerrübenäckern, an Hafer-, Korn-, Roggen-, Weizen- und Kleefeldern vorbeifuhr, gar als man die zahlreichen Viehherden, die Zug- und Weidepferde und endlich die 150 Schweine Revue passieren ließ! Die Arbeit der Urbarisierung hat reiche Früchte gereift. Wahrlich hier wurde redliche, treue Arbeit der leitenden und ausführenden Organe durch glänzenden Erfolg belohnt. Herr Direktor Kellerhals, unser lebenswürdiger Mentor auf der Fahrt durch den Linden-, Nuß-, Platanen-, Birken-, Eschen- und Neuhof, durch die Stallungen und das Zentralgebäude erwarb sich noch den speziellen Dank der Versammlung durch seinen freien Vortrag in der Anstaltskapelle über Vergangenheit, Entwicklung und Ausblick in die Zukunft des großen Werkes, dessen Organisator und Triebfeder er ist.

Das von Witzwil in generöser Weise offerierte Mittagessen war nicht nur ganz ausgezeichnet, was Speise und Trank anbetrifft, sondern auch in Beziehung auf die geistigen Genüsse, die geboten wurden. Die „Schleusen“ der Gemütlichkeit taten sich

jetzt so recht auf. — Herr Großrat Scheurer von Gampelen, ein verdienter Mitarbeiter an Witzwil, begrüßte die Versammlung, zollte unserer Arbeit seine Anerkennung, gönnte uns die Tage der Ruhe und Ausspannung und wünschte uns Glück, Gesundheit, gesegnete Tätigkeit. — Herr Vizepräsident Fichter dankte; er erklärte, es sei ein guter Witz von Herrn Pfarrer Rohner gewesen, daß er uns nach Witzwil führte, und Langeweile habe niemand gehabt. Er konnte sich nicht enthalten, den Eindruck der Größe, Energie, der Organisation, Liebe und Menschenfreundlichkeit, den die Anstalt Witzwil auf ihn machte, zu schildern. Unsererseits unsern Dank dem verehrten Redner: er hat namens aller gesprochen! Es trafen auch telegraphische Grüße ein von Kollegen und Freunden, die zu Hause verbleiben mußten. — Herr Waisenvater Russi erfreute uns mit einer dichterischen Gabe. — Ein liebes Wort, so recht aus den Eindrücken des Tages entsprungen, führte Herr Pfarrer Rohner, Vorsteher der Viktoria bei Bern aus; sein Toast endigte in den Worten: Erziehung ist Selbstzucht, Beispiel und sonst nichts als Liebe!

Mit diesen Worten möchte ich auch meinen Bericht über unsere schöne Versammlung schließen. — Sollte ich etwas zu lang geworden sein, so möchte ich Sie, mich entschuldigend, an das Lied erinnern: wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen!

Man mußte Abschied nehmen. Eine Fahrt auf dem Neuenburgersee entführte die dankbaren, hochbefriedigten Gäste. — Allen Teilnehmern wird die diesjährige Versammlung Freude, Belehrung und Erholung gebracht haben. Wills Gott, so sehen wir uns im kommenden Jahre alle, alle wieder. Wir wollen dann die Erinnerung an die schönen Tage in Ins-Witzwil wieder auffrischen; denn die Probe eines wahren Genusses ist die Erinnerung.

Der Aktuar: H. Meyer,
Vorsteher, Sonnenberg-Luzern.